

Valendas

Aus dem Engihuus entsteht ein neues Gasthaus

Nachdem für das Türriahuus eine Lösung gefunden worden ist, erfolgt der nächste Schritt zur Verwirklichung der Ziele, die sich Valendas Impuls gesetzt hat: Der Umbau des Engihauses wird in Angriff genommen.

Von Juscha Casaula

Der Verein Valendas Impuls und die Gemeinde Valendas setzen sich seit Jahren für eine nachhaltige Dorfentwicklung mit vermehrter Wertschöpfung vor Ort ein. Nur so könne eine landwirtschaftlich geprägte Gemeinde wie Valendas den Bevölkerungsrückgang aufhalten und neue Perspektiven als Wohn-, Arbeits- und Ferienort schaffen. Dabei spielt die Erhaltung und Wiederbelebung des Dorfkerns eine zentrale Rolle. Gestern Abend fand ein wichtiger Meilenstein in dieser Dorfentwicklung statt.

Gemeindepräsident Benedikt Bühler übergab offiziell dem Schlüssel der in Gründung stehenden Stiftung Valendas, Martin Pfisterer: «Die Ziele, die man sich gesetzt hat, sind hoch, aber es ist für die Gemeinde Valendas von grosser Bedeutung, dass das Projekt Engihuus realisiert werden kann», sagte Bühler im Vorfeld den Medien. Fehlende Infrastrukturen und die kleine Anzahl von Gästezimmern seien ein grosser Nachteil von Valendas. Voraussetzungen, die den Gast ansprechen und ihn zu einem längeren Aufenthalt überzeugen, seien nötig.

Wunsch: ein Restaurant

Dass die Bevölkerung von Valendas hinter den Projekten stehe, habe sie bewiesen. Der Antrag, das Engihaus der zu gründenden Stiftung zu schenken, wurde mit gros-



Neuanfang für das Engihuus, das bis 1900 ein Gasthaus war: Benedikt Bühler (r.) übergibt stolz dem symbolischen Schlüssel das alte Schild an Martin Pfisterer (Mitte) und Walter Marchion. [rc]

sem Mehr an der Gemeindeversammlung angenommen. Einziger Wunsch ist, dass ein Dorfrestaurant entsteht, das sowohl dem Gast als auch den Einheimischen zur Verfügung steht und dessen Ansprüche erfüllt. Pfisterer sprach von einem wichtigen Tag für Valendas, für die Region Saïental und für die ganze Surselva und bedankte sich beim Verein Valenda's¹ für die Unterstützung der Kantonalen Denkmalpflege Graubünden und des Bündner Heimatschutzes wertvolle Vorarbeiten geleistet hat.

Wie Pfisterer erklärte, soll aus dem im Jahr 1517 erbauten Engihuus zweierlei entstehen: Erstens ein einladendes Gasthaus und ein attraktiver Begegnungsort für die lokale und regionale Bevölkerung sowie für auswärtige Gäste; zweitens multifunktional nutzbare Räume für kulturelle Veranstaltungen, Firmenseminare und Gesellschaftsanlässe. Es wurde eine

Marktanalyse durchgeführt sowie ein Betriebskonzept, Businessplan und Raumkonzept entwickelt. «Das Betriebskonzept zeigt, dass mit gutem regionalem Verpflegungsangebot und kreativen, für die Region typischen Vermarktungsideen ein selbsttragender Betrieb realisierbar ist.» Dies allerdings nur unter der Voraussetzung, dass sich der Aufwand von geschätzten drei Millionen Franken für die bauliche Umgestaltung des Engihauses ausserhalb der Betriebsrechnung finanzieren lässt.

«Mit dem heutigen Tag beginnen die Arbeiten für die Mittelbeschaffung und die Konkretisierung der Architekturpläne.» Ziel ist, bis Ende Jahr die erforderlichen Mittel zu beschaffen, was keine einfache Sache sei.

Bereits 1 Mio. für Türriahuus

Walter Marchion, Präsident Valendas Impuls, informierte über das Dorfentwicklungsprojekt. Mit

der Übernahme des Türriahuus durch die Stiftung «Ferien im Bau-denkmal» und die damit verbundene Sanierung und Nutzung als Ferienwohnungen sei letztes Jahr ein erster Schritt getan worden. Über den aktuellen Stand betreffend Türriahuus sprach Jürg Raggetti, Präsident Bündner Heimatschutz. Rund die Hälfte des Gesamtbetrags von zwei Millionen Franken sei gesammelt worden. «Doch sind weitere grosse Anstrengungen notwendig, um die gesamte Finanzierung sicherzustellen.»

Die Planung für die Restaurierung und den Umbau des Gebäudes durch die Hänzler Architekten Ramun Capaul und Gordian Blumenthal ist angelaufen. «In zwei bis drei Jahren werden die ersten Gäste im Türriahuus empfangen werden können.» Wie wichtig die Vernetzung von Valendas mit dem Projekt Ruinaula ist, zeigte Marc Woodli, Mitglied Kommission Naturmonument Ruinaula, auf.